

Peter Reiter: Die zeitlose Weisheit Meister Eckharts

Peter Reiter

Die zeitlose Weisheit
Meister Eckharts

Schritte ins Erwachen

1. Auflage 2010

Verlag Via Nova, Alte Landstr. 12, 36100 Petersberg

Telefon: (06 61) 6 29 73

Fax: (06 61) 96 79 560

E-Mail: info@verlag-vianova.de

Internet: www.verlag-vianova.de / www.transpersonale.de

Umschlaggestaltung: Guter Punkt, München

Satz: Sebastian Carl

Druck und Verarbeitung: Fuldaer Verlagsanstalt, 36037 Fulda

© Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-86616-163-4

Inhalt

1. Einleitung	7
1.1 Heute ist die Zeit des Erwachens.....	7
1.2 Wer war Meister Eckhart?	19
2. Meisterworte	29
2.1 Von der Ewigkeit der Seele	32
2.2 Die Rückkehr zur Quelle: das Lebensziel aller Wesen.....	42
2.3 Einheit im Christusbewusstsein	54
2.4 Die Voraussetzungen und der Weg dorthin	66
2.5 Die Gottesgeburt im Herzen	81
2.6 Das Erleben der Unio, Freude und Seligkeit	93
2.7 Über „Gott“ hinaus in das Einssein des Grundes	105
2.8 Funktion und Wirken der Gnade	129
2.9 Wirken mit Gott – Menschensohn und Gottessohn.....	147
3. Vorbereitung und Praxis	167
3.1 Bereitung der Seele durch Ablegen der Wünsche, Begierden, Widerstände	170
Übung 1: Radikale Wunschauflösung.....	174
Übung 2: Radikale Vergebung.....	175
Übung 3: Radikales Loslassen	176
3.2 Bereitung der Seele durch Liebe, Verbindung, Aufhebung von Trennung.....	180
Übung 4: Fühlen lernen	187
Übung 5: Joining – Einheitserfahrung durch Seelenverbindung.....	190
Übung 6: Herzensmeditation	197
3.3 Das Ziel – Erfahrung reinen Gewahrseins	199
Übung 7: Raummeditation	201
Übung 8: Die Katze vor dem Mausloch	204
Übung 9: Das stille Auge	206
4. Die neue Zeit – kollektives Erwachen	213
Endnoten	219

Widmung

*Dieses Buch widme ich
meiner wunderschönen und liebevollen Frau Aline Reiter
und unserem zu Weihnachten geborenen Sohn Leon Sebastian Reiter.
Mögen wir die Liebe hier auf Erden verwirklichen und leben,
von der hier die Rede ist.*

Der Verfasser

1. EINLEITUNG

1.1 Heute ist die Zeit des Erwachens

Die Zeit, in der wir jetzt leben, ist eine Zeit des Erwachens, eine Zeit eines größeren Bewusstseinswandels, eine Morgendämmerung des Geistes. Viele Anzeichen deuten darauf hin, dass nicht nur wie früher in einzelnen Individuen, sondern auch kollektiv eine deutlich bemerkbare Bewusstseinsstransformation stattfindet. Nicht nur, dass immer mehr Menschen – auch spontan und ohne große spirituelle Vorgeschichte – immer mehr spirituelle Erfahrungen machen, auch das gesellschaftliche Interesse an geistigen Themen nimmt rapide zu und ist nicht mehr wie noch in den 80er Jahren als bloße Modeerscheinung abzutun. Im Gegenteil, der Sog wird immer stärker, immer öffentlicher werden die bislang geheimsten Traditionen und Übungen verbreitet, immer mehr Menschen berichten über Einheitserfahrungen in vielfältiger Form. Dadurch zeichnet sich das Heraufdämmern eines neuen Zeitalters ab, welches das bisherige Informationszeitalter ablösen wird und welches ich das BEWUSSTSEINSZEITALTER nenne, da Bewusstsein und der Umgang damit sein wesentlicher Inhalt sein werden.

Die Zunahme des kollektiven Interesses zeigt sich auch darin, dass immer mehr Bücher zu diesem Thema geschrieben, Seminare abgehalten und Kurse angeboten werden; und wenn schon „Erwachen“ sicher kein Lerninhalt ist, sondern letztlich einfach geschieht, wie wenn der Apfel reif ist und er dann plötzlich und unerwartet zu Boden fällt, so ist doch in beiden Fällen vorher eine Reifung erforderlich, eine Ausrichtung und Bereitung, wie sie zu allen Zeiten in den Mysterienschulen auch praktiziert wurde. Im Neuen Testament wird dies am Beispiel der Jungfrauen exemplifiziert, die sich für die Hochzeit bereiten müssen, auch wenn sie nicht wissen können, wann der Bräutigam kommt. Da wir nun in dieser Zeit leben, so können wir gar nicht anders, als uns ebenfalls auf das vorzubereiten, was kommen wird und was manche das neue Zeitalter nennen.

Auch scheint es so, dass es noch nie so viele Meister zur gleichen Zeit auf der Erde gegeben hat wie gerade jetzt, und Erwachen scheint kein so seltenes Phänomen mehr zu sein. Tatsächlich gibt es allein in Deutschland so viele Einheitslehrer und Zentren wie nie zuvor, die unabhängig voneinander entstanden sind. Sie sind gekommen, so sagen sie, weil es jetzt an der Zeit ist, *öffentlich* diese Wahrheiten und Weisheiten zu verbreiten, auszutauschen und Wirklichkeit werden zu lassen. Das ist sehr zu begrüßen, zumal dadurch diese Weisheit nun für viele Menschen zugänglich und umsetzbar wird, die früher nur den intensiv Suchenden oder den sich lange Jahre damit Beschäftigten zuteil wurde. Dadurch wird es jetzt auch möglich, dass es ins kollektive Bewusstsein der Menschen aller Berufsgruppen und Tätigkeitsfelder einsickert und sich somit auch das konkrete Verhalten der ganzen Gesellschaft oder wenigstens gesellschaftlicher Gruppen rapide ändern kann.

Doch wer sind die authentischen Lehrer, die echten, die mit eigener Erfahrung? Denn unter den vielen jetzt sich zeigenden mag es sicher auch manche geben, die vielleicht nur ein bestimmtes Erlebnis hatten oder manche Erfahrungen noch nicht ganz einordnen können oder die einen Teil für das Ganze nehmen und so einseitig bestimmte Erkenntnisse lehren. Jemand sagte einmal, ein Lehrer des Erwachens sollte an der Zahl der Menschen gemessen werden, die er zum Erwachen bringt oder die er zu diesem Weg inspiriert. Ähnlich sagt es Christus, dass der Baum an seinen Früchten gemessen werden sollte. So könnten wir, anstatt nur auf den Jahrmarkt der Neuigkeiten zu schauen, wo noch nicht sicher ist, wie haltbar, heil (im Sinne von „den ganzen Menschen betreffend“) und wie effizient diese neu entstandenen Lehren und Praktiken wirklich sind, uns zur optimalen Orientierung auch an jene großen Meister halten, die sich über die Zeit hinweg bewährt haben, die schon viele Früchte auf diesem Gebiet gebracht und beispielsweise Generationen von Suchern begeistert und inspiriert haben. Die Zeit ist nämlich und war schon immer ein gnadenloser und gerechter Richter, ein unbarmherziger Prüfer und Filter der Meinungen, Ideen und Gedanken, und nur wenige Denker oder Lehren überstehen sie. Alles Modische und Zeitgebundene vergeht mit ihr, lediglich das Überzeitliche bleibt bestehen, und so bleiben jene Meister und Lehren schließlich erhalten, die valide, sinnvoll und effizient sind und somit, durch Mitwelt und Nachwelt bereits erprobt, uns den Weg zum Einssein auch wirklich weisen können, ohne dass wir Bedenken haben müssen, einem modischen Trend oder spirituellen „Flötenspieler“ aufzusitzen. Wir greifen

damit auf etwas Bewährtes und konkret Geprüftes zurück, um schnell selbst valide Ergebnisse erzielen zu können. Selbst wenn manche Philosophen, Meinungsführer und selbst Mystiker in einem bestimmten Zeitgeist hoch im Kurs stehen und sehr populär sein mögen, so sind sie doch meist wenige Jahrzehnte später nicht mehr aktuell, sie sprechen die Menschen nicht mehr an, und nur wenige, wie beispielsweise Platon oder die großen Religionsstifter, überdauern die Zeiten bzw. die Bewährungsprobe des Kronos.

Meister Eckhart als optimale Orientierung für die neue Zeit

Meister Eckhart hat nun diese Prüfung der Zeit bestanden, sogar schon sehr lange, denn seine Lehren sind noch genauso aktuell wie vor 700 Jahren. Sie wurden sogar ohne jede Mithilfe einer Institution aufgezeichnet und überliefert, allein durch die Suchenden, die ihn so sehr schätzen, und inzwischen hat er viele Millionen von Menschen in aller Welt inspiriert. Er wird in Japan von Zen-Meistern genauso geschätzt wie von Buddhisten oder von christlichen Mystikern unserer Zeit. Seine eigene Epoche galt als finstere Zeit, und wie Christus der Legende nach in der dunkelsten Zeit des Jahres geboren wurde, so kam Eckhart wie ein großes Licht in dieses dunkle Zeitalter und sein Stern strahlt noch bis heute, darüber hinaus auch in andere Länder und Kulturkreise. Gerade jene Pioniere verdienen unseren größten Respekt, die wie ein heller Stern in der Zeit der Dunkelheit des Bewusstseins aufleuchteten und nicht einfach nur zu Zeiten kultureller und geistiger Höhen der Zivilisation. Sie mussten die Wahrheit mühsam gegen die engstirnigen und dogmatischen Zeitgenossen lehren zu Zeiten, die wir als dunkel im Geist und unfrei im Ausdruck kennen. Genau zu jener Zeit der maximalen Unfreiheit und Unwissenheit im – wie wir heute sagen – dunklen Mittelalter, als der menschliche Geist vor allem durch die Monopol-Kirche äußerst reglementiert wurde und frei zu denken und zu fühlen (lebens)gefährlich war, erschien der größte deutsche Mystiker Meister Eckhart auf der Bühne des Lebens mit seinen gewagten Aussagen über das Einssein der Seele mit Gott. Doch gerade in der dunkelsten Nacht erstrahlt das Licht bekanntlich am hellsten, und so gilt er noch heute als der größte deutsche und weltweit als einer der größten Mystiker überhaupt. Seine Ideen und Lehren sind für die gesamte weitere deutsche wie internationale Mystik, für die Gottsucher und auch Philosophen der folgenden Jahrhunderte

Inspiration und Nahrung gewesen. So hat der große deutsche Philosoph Hegel sich für seine idealistische Einheitsphilosophie von Meister Eckharts Aussagen und Ideen inspirieren lassen und ihn und seine Lehre sehr geschätzt.

Da Eckhart bis in die tiefsten Bereiche seiner Lehre hinein der Prüfung durch Menschen und Zeiten standgehalten hat und viele Suchende wie auch Meister nach wie vor sich auf ihn berufen und ihm Dank sagen, müssen seine Worte und Lehre nicht nur valide und von zeitloser Weisheit sein, sondern vor allem auch zu konkreten Ergebnissen führen und nachvollziehbar sein. Daher wollen wir hier ihm zuhören, uns an ihm orientieren und sozusagen probeweise diesem Meister und seiner Lehre von dem Einswerden mit Gott, was heutzutage auch Erwachen genannt wird, folgen und uns von ihm den Weg zeigen lassen. Denn Eckhart ist kein „Lesemeister“, sondern ein „Lebemeister“, der will, dass seine Lehre gelebt und verwirklicht wird, dass also tatsächlich Gott in der Seele geboren wird, wie er es ausdrückt. Dennoch war er kein Schwärmer oder einfach von einer oder wenigen Gotteserfahrungen beeinflusst, ohne sie einordnen oder darüber sprechen zu können wie manche andere, die Gott im Gemüt gefunden haben, ohne dies ausdrücken oder vermitteln zu können. Anders als viele nur gefühlsmäßige Mystiker vereinte er ähnlich wie der indische Siddharta Gautama, genannt Buddha, umfassenden Intellekt und Erkennen mit erfülltem Herzen und Gottesliebe auf einzigartige Weise. Er war keineswegs ein kontemplativer und zurückgezogener Mensch, sondern er war neben seiner praktischen Tätigkeit als Verwalter und Leiter ganzer Ordensprovinzen und vieler Klöster zugleich noch einer der größten Gelehrten seiner Zeit. Er hatte den zu seiner Zeit, wo es noch kaum Universitäten gab, seltenen und hohen Universitätstitel „Magister“ inne. In seinen späten Jahren leitete er selbst die „Hochschule“ der Dominikaner in Köln (Studium Generale) und somit deren gesamte akademische Ausbildung.

Ausgestattet mit einem hellen Geist und klarem, geradezu brilliantem Intellekt, wird er im Folgenden nicht nur unser Gefühl, sondern auch unsere Intelligenz und Einsicht ansprechen und erleuchten, uns zugleich tiefe Erkenntnisse und umfassende Bewusstseinsweiterung bringen. Es ist zwar nicht nötig, den Weg bewusst zu kennen, denn die Seele kennt ihn sowieso, aber es ist ganz nützlich, die Landkarte zu kennen, vor allem, wenn man dies weitergeben und anderen zeigen will. Doch daneben sind seine Worte zugleich immer Nahrung für unsere Seele, unser Gemüt, enthalten zugleich, was über alle Worte hinausgeht, bringen

innere Realisation über alle Erkenntnis hinaus. Seine Worte und Sätze wirken oft wie die berühmten Zen-Koans in der Seele, bringen den Geist zum Kochen, erschüttern die Seele, arbeiten und wirken im Unterbewusstsein weiter. Speziell für uns im Zeitalter des Erwachens werden seine Worte wie Hammerschläge das Bewusstsein erweitern, können daher vor allem bei der Umsetzung des Gehörten äußerst nützlich und hilfreich sein, weisen sie dem Sucher doch den wirklichen Weg bis in den tiefen Grund seiner Seele, damit bis in den Gottesgrund hinein, der jenseits von SEIN und NICHTS reines Gewahrsein ist, wo daher Seelengrund und Gottesgrund nur *ein* Grund sind. Dies heißt nichts anderes, als dass die totale Selbsterkenntnis ganz von selbst zur Gotteserkenntnis führt (wie auch umgekehrt), so wie es schon das uralte Orakel zu Delphi dem Fragenden verheißen hat.

Ferner ist es vielsagend und erstaunlich und spricht für die nachhaltige Wirkung und Qualität seiner Worte, dass vor allem seine mündlichen, also irgendwo frei gesprochenen Worte und Predigten die Zeiten überdauert haben, obwohl er selbst kaum etwas aufgeschrieben oder veröffentlicht hat. Sie wurden also von begeisterten Hörern mitgeschrieben und, da es noch keinen Druck gab, immer wieder abgeschrieben und weitergereicht. So werden sie seit über 700 Jahren immer wieder neu rezipiert, weitergegeben, begeistert gelesen und zitiert und inzwischen sogar in anderen Kulturen eifrig aufgenommen. Dies zeigt klar: Meister Eckharts Worte haben und hatten immer schon großes Gewicht und gewaltige Wirkung, wie immer sie interpretiert werden. Seine meist nur aufgeschriebenen, nicht einmal publizierten Werke haben nicht nur den unpersönlichen Filter der Zeit überlebt, während viele andere Schriften großer Zeitgenossen ausgesiebt wurden, sie haben sogar an Bekanntheit und Berühmtheit im Lauf der Jahre immer mehr zugenommen. So werden Meister Eckharts Predigten und Traktate heute weltweit gelesen und haben sogar in Japan eine begeisterte Gefolgschaft, obwohl die dortige religiöse Tradition sonst wenig nicht-buddhistische oder gar christliche Lehrer akzeptiert. Auch bedeutende derzeit lebende „Erwachte“ und große Lehrer unserer Zeit wie Adyashanti in Kalifornien oder Roshi Wolfgang Kopp aus Wiesbaden und viele andere Meister aus verschiedenen Religionen greifen auf Meister Eckharts unglaublich tiefgehende Worte zurück und zitieren ihn im Satsang wörtlich oder indirekt, wie ich schon oft erlebt habe. Dies ist ein klarer Hinweis darauf, dass seine Aussagen sehr modern und auch heute für den Zweck der Bewusstseinsenerweiterung und des Erwachens nützlich sind.

Aus diesem Grund ist es mir ein Bedürfnis, in diesem Buch einmal zusammenhängend und – über das sonstige sporadische Zitieren seiner Worte hinaus – zu Themen geordnet und systematisch seine Aussagen über die Natur der Seele, ihre Einheit mit Christus und das Einssein in Gott zusammenzufassen und das jeweilige Thema durch eine Vielzahl von Zitaten von verschiedenen Standpunkten zu beleuchten. Da sich solche Wahrheit jenseits des Verstandes und der Logik – da sind sich alle Mystiker einig – nur indirekt und nur durch Verweise und Analogien vermitteln lässt, gehen solche Annäherungen durch Worte am besten von verschiedenen Perspektiven aus. Daher möchte ich nicht mit vereinzelt Worten, die vielleicht *als einzelne* falsch verstanden werden können, sondern mit zahlreichen Zitaten zu einem Thema seine Sichtweise und mystische Lehre möglichst ganzheitlich vermitteln, so wie Blinde einen Elefanten nur dann gut erfassen können, wenn sie ihn von möglichst vielen Stellen aus betasten und nur so einen zutreffenden Gesamteindruck gewinnen. Vielleicht gelingt es damit auch zugleich, mehr Nuancen seiner Einsichten zu vermitteln und sie von verschiedenen Textstellen aus zu beleuchten, um damit so umfassend wie möglich seine Weisheit zu erfassen.

Daher wurden also zu den für das Erwachen wichtigen Themen, wie über Gott, Seele und deren Einheit und Einssein sowie der letzten Bestimmung des Menschen, die bedeutendsten Sätze und Worte Meister Eckharts ausgewählt und in Kapiteln zusammengefasst. Zugleich sind sie geordnet in einer Reihenfolge gemäß der Entwicklung der Seele und ihrer Erkenntnis, angefangen vom Suchen des Lebenszieles bis zur Realisierung ihrer Göttlichkeit, über die Gottesgeburt im Herzen bis hin zum völligen Einssein in der göttlichen Liebe, die dann wiederum großes Wirken und Tun nach sich zieht. Allen Gottsuchenden unserer Zeit ist somit ein Buch mit einer über Jahrhunderte bewährten Weisheit unseres größten abendländischen Mystikers an die Hand gegeben, das sowohl helfen möge, eine klare Erkenntnis dieser Thematik und ihrer wichtigsten Aspekte zu gewinnen, das aber durch die mit Kraft geladenen „Meisterworte“ auch den Menschen erschüttern und zur Umkehr und Einkehr bewegen möge, schließlich ihm aber auch auf seinem Weg nach Hause sein Herz erfreuen, ihn erwärmen und seinen Geist inspirieren soll.

Darüber hinaus können diese Worte und Sätze auch einzeln als Wegweiser, als Koans, als „Geistöffner“, ja manchmal sogar als geistiger Sprengstoff dienen, und wie ein geheimes, der Seele zugeflüstertes Codewort in ihr weiterwirken, um die

bisherigen, traditionellen und normativen Begrenzungen der Seele und des Geistes zu überwinden und aufzulösen. Ich sage dies aus eigener Erfahrung, denn seit meiner Jugend hat mich dieser große Meister in meiner geistigen Entwicklung begleitet, hat mich fasziniert und mir durch seine radikale Art der Gottsuche geholfen, *alle* Grenzen und *alle* Hindernisse zu überwinden, und mir immer neuen Mut gegeben. Denn er will keinen nur gewussten oder bloß geglaubten Gott und somit nicht bloß religiöse Gefühle wecken, sondern er will weit darüber hinaus das göttliche Sein erfahrbar machen, und dies nicht von Ferne, sondern in seiner Reinheit, Ganzheit, Dreieinigkeit, in seiner überwältigenden Glückseligkeit; ja, er will dies sogar bis in die absolute Einheit, in das eine Sein, in den (Ab)Grund, der grundlos ist. Vorher hört er nicht auf, alle Formen zu zerschlagen, alle Begrenzungen aufzulösen, ja Gott selbst, solange er noch als Gegenüber der Seele da ist, genau wie es im Zen der große Meister Huang-Po getan hat.

Christliches Erbe als Fundament, aber nicht als Begrenzung

Trotz dieser Suche nach dem Absoluten hinter jeder Form, dem Einen ohne Zweites, bekennt sich Meister Eckhart ganz zu seinem christlichen Erbe, zum christlichen Hintergrund und Glauben, in dem er und seine Aussagen eingebettet sind, und dies sogar als aktiver Christ, führend in der Leitung eines Ordens und aktiv seelsorgerisch tätig. Aber er sieht dies nicht als Dogmatiker und diesen Weg wohl kaum als den einzig möglichen Weg zu Gott, betrachtet er doch alle Menschen als wesensgleiche Gotteskinder auf dem Weg zurück zum Licht, und er zitiert öfters den alten Kirchenlehrer Origines, der sagte, dass, wie jeder Birnbaumsame zum Birnenbaum wird oder Nussbaumsame zum Nussbaum, so jeder Same Gottes wieder Gott wird, notwendigerweise. Ganz anders als seine Glaubensgenossen jener Zeit, die sogar Kreuzzüge predigten, glaubte er keineswegs, dass nur der christliche Glaube selig mache. An keiner Stelle seiner Schriften, noch aus seinen Predigten ist überliefert, dass er gegen Andersgläubige polemisiert oder deren Glauben abgewertet hätte, im Gegenteil zitiert er die „Heiden“ positiv und erklärt sogar, dass sie auch Wunder gewirkt hätten.

Andererseits ist er auch keiner, der die eigenen Traditionen abwertet, auch wenn er sie oft übersteigt, nicht einmal, als ihm die Inquisition zu Leibe rückte und er

der Häresie angeklagt wurde. Ganz so, wie es der heutige tibetische Religionsführer Dalai Lama betont, geht es auf dem spirituellen Weg nicht darum, die eigenen religiösen Wurzeln zu verleugnen oder gar zu verachten, wie es heute viele westliche Suchende tun, sondern es gilt vielmehr, auf den erlernten religiösen Formen aufzubauen, um sie schließlich in der Mystik zu transzendieren. So ist es auch sehr bemerkenswert und zutreffend, dass sich die Mystiker aller Zeiten und Religionen gegenseitig nicht nur zu verstehen und zu akzeptieren scheinen, obwohl sie stets bei ihren Traditionen bleiben, sondern zugleich sehr ähnliche Aussagen über Gott und die Seele und über den mystischen Weg machen. Auf jeden Fall ist ihnen allen stets gemeinsam, dass sie tatsächliche Erfahrung suchen und nicht bloßes Wissen und dass sie – wie Meister Eckhart sagt – die Menschen zu Lebemeistern und nicht zu Lesemeistern erziehen wollen. Von diesem Standpunkt aus spielt das menschengemachte dogmatische Wissen keine große Rolle, das sich wirklich oft voneinander unterscheidet, sondern die Erfahrungen, die sich empirisch gesehen so sehr ähneln. Daher verstehen sich Mystiker untereinander viel besser als Religiöse, die noch im Vorhof des Tempels leben und Gott nicht von Angesicht zu Angesicht schauen können. So lebt und praktiziert Meister Eckhart zwar seinen religiösen Glauben als Voraussetzung und Basis seiner Erfahrung wie auch seiner Tätigkeit und Seelsorge, aber übersteigt ihn gleichzeitig in einen universellen Glauben, basierend auf innerer Erfahrung, den er mit Mystikern aller Zeiten teilen kann und auch bis heute teilt.

Nun ist es gerade in der heutigen Zeit im Abendland Mode geworden, die eigenen Wurzeln zu verleugnen, das Religiöse als überholt zu betrachten und in seiner überlieferten Form zu verschrotten und sich dann entweder eine eigene Religion zu basteln oder sie gegen eine fremde und angeblich bessere Religion einzutauschen. Was aber hat man damit gewonnen, den einen Vorhof gegen den anderen zu tauschen, anstatt ihn zu überschreiten und tatsächlich in den Tempel zu gehen, um im Bild zu sprechen? Gegen solches Vorgehen spricht sich auch der angesehene Religionsführer Dalai Lama aus, der sicher nichts gegen mehr Anhänger hätte und sicher bei seiner Beliebtheit auch viele bekehren könnte. Doch er empfiehlt diesen entwurzelten Menschen stattdessen, zunächst bei ihrer eigenen Religion zu bleiben. Da ferner niemand zufällig an einem bestimmten Ort, in einer bestimmten Zeit oder Situation geboren wurde und auch nicht zufällig in eine bestimmte Religion hineingefallen ist (es sei denn, man glaubt noch an Opfer), so hat es seinen Sinn, diese Wurzeln zu akzeptieren, diese Situation und

Religion wie Kultur zunächst völlig anzunehmen, um auf diesem Fundament aufzubauen und sich dann erst über diese Formen zu erheben. Aber dies kann ich eben erst dann, wenn ich schon das Innere des Geistes, auf das die Religionen hinführen wollen, selbst gefühlt, geschmeckt oder erfahren habe. Bin ich dann im Inneren und Innersten des Tempels, dann erst kann ich sehr wohl alles Äußere weglassen, alle Rituale und alle Form und – wie Christus sagte – nur noch *ein* Gebot haben, das Gebot der Liebe, aber erst dann.

Ziel ist das tiefste Einssein mit dem Göttlichen jenseits aller Form.

Da nun die meisten von uns einen christlichen Hintergrund haben, so macht es ganz besonders Sinn, uns vor allen anderen Vorbildern und Meistern zunächst einem großen Mystiker unseres Kulturkreises und unserer Religion anzuvertrauen und uns von ihm über die Bilder, Mythen, Elemente und Denkinhalte unseres eigenen geistigen Umfeldes anregen und inspirieren zu lassen. Doch zugleich wollen wir ihm auch folgen über alle (religiöse) Form hinaus – ja, sogar noch über Gott hinaus, insofern er noch Form hat. Dies geschieht bei Meister Eckhart so radikal wie im Zen, der Mystik des Buddhismus, wo der Spruch gilt: „Wenn du den Buddha triffst, so töte den Buddha“. Auch ihm genügt es nicht einmal, bis zu heiligen Erscheinungen, Visionen oder gar Ekstasen und Lichterlebnissen zu kommen wie anderen christlichen Mystikern. Ja, ihm reicht es nicht einmal, zu dem dreieinigen Gott zu kommen und dort „Hütten zu bauen“ oder Einheit und Freundschaft mit Gott zu haben, wie Neale Walsch es heute ausdrückt. Er will und führt uns über alle Formen hinaus in den göttlichen Grund, der grundlos ist, in die Tiefe des Bewusstseins, in das große Nichts, in die Leere jenseits von allem Sein oder, wie wir heute sagen würden, in das Einssein (Advaita), in dem Sein und Nichts erst ihren letzten Grund haben. Keiner der mir bekannten Mystiker unseres Kulturkreises ist hier je so weit gegangen, aber auch kein anderer hat je die Menschen so erschüttert und auf den Weg gebracht und für das reine Göttliche begeistert wie dieser Meister Eckhart, der deshalb zu Recht der größte deutsche Mystiker genannt wird.

Indem wir seinen Fußstapfen folgen, uns auf seine Worte einlassen oder sie in uns einlassen, indem wir ihnen einfach wie einem Koan lauschen, ohne sie verstehen zu müssen, indem wir diesen Energien in unserem Herzen Raum geben, sie einfach wahrnehmen (die Wahrheit nehmen) und sie wirken lassen, so entsteht

über das Gesetz der Resonanz ganz von selbst ein Gleichklang zu dem damit Gemeinten, ein Einschwingen, ein Ahnen, poetisch ausgedrückt ein Hauch in der Seele, der uns ans andere Ufer trägt. Oft wirken seine Worte beim ersten Hören verwirrend, ja sogar zerstörend, vor allem, wenn es um alte Glaubenssätze geht, aber zugleich verspüren wir auch ein Wiedererinnern in unserer Seele, wie schon Platon erkannte (Dialog Menon), eine innere Einsicht und Gewissheit, jenseits aller Verstandeserwägungen. Wenn Sie also diese Worte und Sätze in sich einlassen, offen und mit Anfängergeist, d.h. ohne vorgefasste Meinungen, so wird der verborgene göttliche Kern in Ihrer Seele angeregt und zum Erscheinen gebracht, wird erfahrbar und fühlbar. Und so wird auch Gott erfahrbar ganz gemäß Eckharts berühmtem Zitat: „Das Auge, mit dem ich Gott schaue, ist dasselbe Auge, in dem Gott mich schaut...dasselbe Erkennen.“ Denn es gibt in der Einheit des Bewusstseins letztlich nur ein Erkennen, ein Sein.

Das „Himmelreich“ ist bereits in uns, ist jetzt hier.

Dies bedeutet ganz konkret, dass dieses Göttliche, dieses allumfassende Bewusstsein wie ein verborgener Schatz bereits in uns liegt – hier und jetzt – *es sogar durch unsere eigenen Augen schaut*; oder wie es die Sufis (Mystiker im Islam) oft in einem Gleichnis ausdrücken: Wir sind wie Bettler, die auf einer Kiste mit einem Diamanten sitzen, ihn aber nicht erkennen und nichts davon wissen und stattdessen überall woanders danach suchen. Nun nützt es aber auch nichts, dies theoretisch zu wissen oder das einfach nur zu glauben. Was nützt es zu glauben, dass ich ein Konto mit einer Million Euro habe, aber ich habe keinen Zugriff darauf? Wir sind erst wirklich reich, wenn wir den Schatz selbst gefunden haben, ihn wahrnehmen und nutzen können. Eben dieser innere Schatz tritt mit uns in Resonanz, sobald wir gewisse hoch schwingende Worte hören wie jene Meister Eckharts, und diese Art der Übertragung gilt für alle wahren Meister, an deren Satsang wir teilnehmen oder deren Worten wir lauschen. Nie geht es nur um die Botschaft und den bloßen Inhalt der Informationen, sondern es werden Energien und Bilder ausgetauscht, geistige Schwingungen, die diesen inneren Schatz anregen und zum Leuchten bringen, so wie morgens ein Wecker klingelt, dass wir langsam wach werden, ohne genau zu wissen, wie und warum. So wollen wir also hier Satsang mit Meister Eckhart halten, uns gemeinsam in die Energie seiner Worte einschwingen und uns öffnen. Denn Sie können nicht über das reine Lesen dieser Worte erwachen, sondern indem

Sie sie in Ihrem Herzen erwägen, ihnen in Ihrer Seele Raum geben, Sie sich ihnen öffnen und sie wieder und wieder wie ein Mantra wiederholen. So werden sie zu Wirkkräften in Ihrer Seele, arbeiten wie ein Koan, wie ein Mühlstein in Ihnen unbewusst weiter, werden zu wirkenden Faktoren in Ihrem System und erschließen Ihnen neue, ungeahnte Bereiche des Geistes – nicht durch das vermittelte Wissen, sondern vielmehr durch innere Erfahrung, inneres Erleben.

Die Kraft und Wirkung dieser Worte ist über die Jahrhunderte belegt und zeigt sich allein schon dadurch, dass sie uns nicht über ein totes Medium wie Bücher tradiert, sondern fast ausschließlich durch begeisterte Zuhörer überliefert worden ist, die die mündliche Predigt dieses Meisters mitgeschrieben, schriftlich fixiert und aufbewahrt haben. Nur durch solche Hingabe und Begeisterung der Hörer sind diese Worte erhalten geblieben und über die Jahrhunderte hinweg tradiert worden, bis sie schließlich in neuerer Zeit vor allem von dem Forscher Quint zusammengestellt und veröffentlicht wurden. Obwohl nun Meister Eckhart wie viele andere christliche Mystiker in seinen Predigten oft von ganz bekannten christlichen Bildern und einfachen Glaubenswahrheiten ausgeht, so bleibt er nie dabei stehen, sondern ist schon nach wenigen Sätzen bei seinem Lieblingsthema angekommen: der Ewigkeit und dem Adel der Seele und ihrer Vereinigung mit dem göttlichen Geist. Etwas anderes interessiert ihn auch nicht, ganz im Gegensatz zu seinen scholastischen Kollegen oder den Theologen seiner Zeit, die selbst über die Haarfarbe der Engel oder sonstigen Kleinkram diskutiert haben, wie auch manche Esoteriker heute. Eckhart interessierte sich nur für das, was nach seiner Meinung der Mensch wirklich braucht, und das ist einzig das Göttliche, auch das Göttliche in der Seele, was er den Seelenfunken nennt, oder der Weg zur mystischen Einheit. Davon jedoch waren die Zuhörer in den Klöstern oder Kirchen, in denen er predigte, so beeindruckt, dass daraus schnell ein großer Bekanntheitsgrad resultierte. Er selbst sagte einmal von dieser mystischen Passion und dem Drang, dies den Menschen mitzuteilen: „Selbst wenn niemand in dieser Kirche gewesen wäre, so hätte ich doch diesem Opferstock gepredigt.“ Dies zeigt, wie hoch er motiviert und inspiriert war und wie er selbst zur göttlichen Quelle wurde, aus der es nur so heraussprudelte und von derem klaren und reinen Wasser wir heute noch trinken können. Und er sagt von dieser Quelle oder diesem Grund, dass, wer nur einmal in sie hineingeschaut und von ihr gekostet habe, dem sei die ganze Welt wie ein bloßer Heller (Pfennig), also völlig unbedeutend und nichtig.

Die Zeit ist reif für die Verwirklichung seiner Vision.

Nun ist eine Zeit gekommen, die mehr wie jede andere zuvor bereit ist, in dieses Bewusstsein einzutauchen, es zu erforschen, dem Geist auf den Grund zu gehen, das Göttliche in uns wiederzufinden. Die Botschaft aller Mystiker und speziell die Meister Eckharts ist nun reif, von vielen Menschen gehört und umgesetzt zu werden. Ein neues Zeitalter des Geistes dämmert am Horizont, wo die uralte Unbewusstheit des Menschen, durch das viele Leid geläutert, sich jetzt in Bewusstheit transformiert. Die entsprechenden Zeichen der Zeit sind nicht mehr zu übersehen, obwohl durchaus noch offen ist, wie der Wandel stattfinden wird. Kaum eine Zeit war und ist daher besser geeignet, die kühnen Worte Meister Eckharts aufzunehmen und Wirklichkeit werden zu lassen. Lassen wir uns also von ihm zu einer Zeit inspirieren, die wie keine andere genau für seine Worte geschaffen ist, eine Zeit, in der die Samen, die Meister Eckhart vor 700 Jahren gesät hat, nun endlich auch für viele aufgehen können wie Samen in einer Wüste, die nach langer Wartezeit und nach dem lange ersehnten Regenschauer nun endlich keimen und Früchte tragen können. Lassen wir uns dabei auf unserem Weg gerade da abholen, wo unsere abendländischen und christlichen Wurzeln sind, so dass wir uns nicht erst in ein fremdes System einarbeiten oder einfühlen müssen, welches wir vielleicht nie ganz verstehen werden. Dennoch werden wir auch auf diesem Weg sehen, dass Meister Eckharts Lehren letztlich völlig mit denen der geschätzten Mystiker anderer Religionen übereinstimmen, mit denen der Sufis, mit denen der hinduistischen Meister des Advaita, mit den großen Weisheitslehren des Buddhismus, vor allem des Zen und Dzogchen, wie ich nach langen eigenen Forschungen bestätigen kann. Gelegentlich werde ich auf diese Übereinstimmungen verweisen.

Das sind zugleich Schritte ins Erwachen.

Doch selbst dies ist gegenüber dem heute notwendigen Erwachen des Menschen unwichtig. Denn wir suchen nicht mehr nur nach Zustimmung und Übereinstimmung, auch nicht einmal mehr nach bloß religiösen Erfahrungen und seelischer Tröstung, oder kurzfristigen veränderten Bewusstseinszuständen und Visionen, sondern wir Mystiker unserer Zeit suchen heute wieder – ganz wie

jener gotische Meister in jener dunklen Zeit – das Erwachen aus dem Welten-Traum oder das Erwachen aus dem Nichts der Kreaturen in die Einheit mit Gott. Wir suchen die Unio Mystica, die mystische Vereinigung, in deren Grund letztlich nur noch **die eine Liebe ist und bleibt, die alles erschafft**, und die daraus folgende wahre Glückseligkeit, kurz das Erwachen von Geist und Herz, wie wir noch zeigen werden. Kurz gesagt, wir suchen mit ihm nicht nur mystische Erlebnisse und Zustände, große Visionen oder Freundschaft mit Gott, sondern noch darüber hinaus **das Eine, das Absolute, in dem alle Dinge und Wesen eins sind** oder, wie Meister Eckhart sagt:

*„Eins in Einem, Eins mit Einem, Eins durch Eines
und Eins in Einem ewiglich.“*

Wer dies sucht, für den insbesondere ist dieses Buch geschrieben, und ich wünsche ihm von Herzen, dass er nun ankommen, die Suche jetzt aufgeben und hinter sich lassen kann, indem er in sich diesen Schatz findet, von dem ich hier schreibe und die Meister aller Zeiten gesprochen haben.

1.2 Wer war Meister Eckhart?

Das gesellschaftlich-religiöse Umfeld zur Zeit seiner Geburt

Ganz ähnlich wie in unserer heutigen Zeit des gesellschaftlichen, sozialen, religiösen und auch wissenschaftlichen Wandels, lebte Meister Eckhart in einer Zeit der Umwälzungen, der Veränderung normativer Werte, des Zusammenbruchs bestehender Ordnungssysteme und Autoritäten und zugleich des Aufkommens neuer Werte und Strukturen in der Morgendämmerung von Renaissance und Neuzeit – man könnte es wie heute als eine Zeit des Paradigmenwechsels bezeichnen: Das Mittelalter mit seinen ritterlichen Werten und normativen Glaubensvorstellungen neigte sich dem Ende zu und es dämmerte ein neues Zeitalter.

Eckhart wurde 1260 in Hochheim, nicht weit von Gotha, in Thüringen geboren und stammte aus einem Rittergeschlecht. Zu jener Zeit führten die beiden

bisherigen Autoritäten und Leitbilder, die Päpste und Kaiser, einen alles zersetzenden Kampf miteinander. Auch nach dem Sieg von Papst Innozenz III. und Papst Gregor IX. über den letzten großen Staufer-Kaiser Friedrich II. und der kurz darauf folgenden anarchischen, kaiserlosen Zeit von 1256-73 kämpften die beiden geistlichen und weltlichen Autoritäten des Abendlandes, Kaiser und Papst, weiter mit allen Mitteln, wie Kirchenbann, Interdikt, politisch wie militärisch um die Macht und Vorherrschaft, bis schließlich auch die päpstliche Macht und Autorität durch die Vertreibung der Päpste aus der heiligen Stadt Rom und ihr Exil in Avignon 1309-77 dauerhaften Schaden nahm und viele Bewegungen sich von der Kirche abzuspalten begannen.

Der machtvolle, über tausend Jahre alte Bau der Kirche, einer Monopolkirche zumindest für das Abendland, deren Wahrheiten und Dogmen die Menschen bis dahin als absolut wahr und selbstverständlich hinnahmen und hinnehmen mussten, geriet durch die eigene Intrigen-, Ränke- und Machtpolitik ins Wanken. Ihre Glaubwürdigkeit wurde durch die Mittel und Methoden, die sie selbst anwandte, erschüttert, und eben zu dieser Zeit wurde die Inquisition, Verfolgung Andersdenkender, auf- und ausgebaut. Dadurch wurde die Kirche moralisch immer mehr angreifbar. Statt sich zu reformieren und zu erneuern, versuchte sie durch ständig neue Dogmatisierungen und Abgrenzungen – beginnend mit der Spaltung von der orthodoxen Ostkirche wegen einer theologischen Haarspalterei, später Abgrenzung gegenüber Katharern, Gottesfreunden, Beginen, Hexenwahn u.v.m. – die immer stärkere Flucht der Menschen vor ihr und aus ihr zu stoppen. Dennoch oder vielmehr gerade deswegen entstanden im Spätmittelalter immer mehr religiöse Abspaltungen, zunächst noch innerhalb der Kirche, wie die vielen Kloster- und Armutsbewegungen (z.B. Franziskaner) zeigen, dann auch außerhalb der Kirche in sektiererischen Bewegungen, die das Heilsmonopol und die Dominanz der katholischen Kirche und ihre immer zahlreicher werdenden Dogmen zuerst heimlich und dann zunehmend öffentlich in Frage stellten und sich dagegen auf die Grundwerte des Neuen Testaments beriefen.

Zunächst konnte die Amtskirche die neuen Armutsbewegungen (zu denen übrigens auch Eckhart als Dominikaner gehörte), die wieder zu den Werten des NT zurückkehren wollten, nach anfänglicher Abwehr und Auseinandersetzungen noch einigermaßen innerhalb der Kirche integrieren. Dies gelang durch die Gründung der Dominikaner-, Franziskaner- und anderer Orden, womit das re-

ligiöse Bedürfnis jener Menschen, die dem Lebensstil Christi nachfolgen wollten, kanalisiert werden konnte, ohne zugleich die protzige und korrupte Amtskirche ändern zu müssen. Bei den neuen mystischen Strömungen war dies schwieriger, zumal die Kirche selbst sich nun in ihrem Machtwahn – ganz anders als in den ersten tausend Jahren – immer mehr gegen die direkte Gotteserfahrung der Mystik abgrenzte, entsprechende Lehren der alten Kirchenväter, wie beispielsweise die des Origenes und Dionysios, immer mehr ausgrenzte oder – die eleganteste Methode – einfach nicht mehr beachtete und lehrte, sondern sie durch die Theologie des Thomas von Aquin ersetzte. Als philosophische Grundlage der Kirche wurde damals der für die frühen Christen und Kirchenväter so bedeutende Platon gegen Aristoteles getauscht. All dies brachte eine gegenüber den Mystikern immer feindseligere Grundhaltung mit sich.

Folgerichtig dazu hatte die Kirche im 11. Jh. mit den Kreuzzügen bereits begonnen, den Glaubenskampf nun auch physisch auszutragen, und bei den Katharern begann die Kirche im 12. Jh. zum ersten Mal, ganze mystisch geprägte Glaubensströmungen physisch auszurotten. Es folgten der Kampf gegen Waldenser, Gottesfreunde, dann auch gegen Naturheiler und Hexen und viele andere, die irgendwie Zugang zu magischem, mystischen Wissen hatten, und während Eckharts Lebenszeit der heuchlerische Kampf und die Zerschlagung selbst der eigenen christlichen Tempelritter, die zuvor in den Kreuzzügen eben dieser Kirche gute Dienste geleistet hatten. Der kaum kaschierte Grund für diese Eliminierung dürfte schon gar kein geistlicher, sondern ein rein materieller gewesen sein, also der Reichtum der Templer. Denn innerhalb der Kirche herrschten damals Gier, Korruption, Misswirtschaft, Vetternwirtschaft, Ämterkauf, Verschwendung, Heuchelei. Immer stärker wurde der Ruf nach einer Reform der Kirche an Haupt und Gliedern, die aber zu Eckharts Zeiten vergeblich auf sich warten ließ. Es war eben der „Herbst des Mittelalters“, und so zogen sich viele Menschen in die Klöster zurück, um Gott ernsthaft im eigenen Herzen zu suchen. Ähnlich wie heute brachte der Verfall der kirchlichen Strukturen zugleich ein Anwachsen der mystischen Bewegungen mit sich, da die Menschen nun gezwungen waren, entweder leere Formalistik und tote Rituale weiter mitzumachen oder Gott im Inneren zu suchen. Dadurch entstand damals noch innerhalb der Klöster, heute überall, eine Blüte der Mystik und des Erwachens.